

er sich mindestens ein Jahr in Byzanz aufgehalten hat. In dieser Zeit hatten sich im Westen schwerwiegende Veränderungen vollzogen, Otto III. war nach Italien gezogen und hatte nach dem unerwarteten Hinscheiden Johannes XV. seinen Vetter Bruno von Kärnten zum Papst wählen lassen, der als Gregor V. am 21. Mai 996 die Kaiserkrönung vollzog⁵³⁾. Bald darauf hatte Otto III. Rom und Italien verlassen; der Papst vermochte sich gegenüber den Angriffen des Johannes Crescentius nicht zu halten und mußte schon im Oktober nach Spoleto flüchten. Zu dieser Zeit dürfte Johannes Philagathos unverrichteter Dinge von seiner Werbefahrt nach Byzanz zurückgekehrt sein und zwar in Begleitung eines kaiserlichen Gesandten namens Leo, eines schlaun und hinterhältigen Mannes, der offenbar den Auftrag gehabt hatte, die Entscheidung über die Bewerbung Ottos III. hinauszuziehen und die Machtverhältnisse des Westens zu erkunden. Beide waren von dem Wandel der Dinge in Italien überrascht worden; Johann Philagathos dürfte sein Kloster Nonantola aufgesucht haben, von dem aus er mit dem Kaiser in Verbindung trat. Leo aber begab sich nach Rom, wo er sich Crescentius anschloß und vermutlich Anfang Februar 997 Johann Philagathos bewog, seinem Beispiel zu folgen⁵⁴⁾. Die Wahl Johanns zum Gegenpapst hat dann die Bande völlig zerrissen, die ihn bisher an Otto III. gefesselt hatten. Wir erfahren nichts über die Ergebnisse der Werbung in Byzanz und auch die Briefe des byzantinischen Legaten Leo, der schon im Herbst 997 sich von Crescentius und Johannes Philagathos getrennt und sich nach Aachen an das Hoflager Ottos III. begeben hatte, lassen uns erkennen, daß er diesen mit Ausflüchten in seiner Bewerbung um eine byzantinische Prinzessin hinzuhalten suchte⁵⁵⁾.

Merkwürdigerweise hat der Kaiser auch nach dem Sturze des Crescentius und der Wiederherstellung seiner Macht in Rom seine Bewerbung in Byzanz nicht sofort wieder aufgenommen, sondern es vergingen drei Jahre, bis eine neue Gesandtschaft zu diesem Zweck abgeordnet wurde. Vielleicht nach seiner Rückkehr aus Gnesen im Sommer 1000, spätestens aber im Frühjahr 1001 hat Otto III. den Erzbischof Arnulf von Mailand mit der Führung einer Gesandtschaft beauftragt, deren besonders reiche Ausstattung den byzantinischen Hof von der Macht und

⁵³⁾ Ebd. S. 204 ff.

⁵⁴⁾ Ebd. 234 ff. — Vgl. Schramm, Kaiser, Basileus u. Papst S. 451 ff.

⁵⁵⁾ M. Uhlig, Jbb. O. III. S. 247. — P. E. Schramm, Neun Briefe des byzant. Gesandten Leo von seiner Reise zu Otto III. Nr. 7—9, Byz. Zs. 25 (1925) 94 ff., 102 ff.; Ohnsorge, Zweikaiserproblem S. 69.